

Regionale Rundschau

Dienstag, 09. September 2015

In der Alten Wache wird immer mittwochs gepokert / Der WESER-KURIER mischte im wahrsten Sinne mit

Es geht um die Buletten

Sebastian Kelm 09.09.2015

„Check!“, Check!“, kurze Pause, dann wieder ein „Check!“ und noch ein „Check!“. Wer mittwochabends an der Alten Wache in Leeste vorbeiläuft und solche Laute vernimmt, hört mitnichten den Mikrofontest bei einer Bandprobe. Nein, es wird vielmehr bei einer Pokerrunde kollektiv das Setzen verweigert. Nach und nach wird das Missfallen an den soeben aufgedeckten Karten zum Ausdruck gebracht – mit jenem „Check!“ aus der Sprache der hier praktizierten Variante Texas Hold'em.



Von wegen Pokerface: Verkrampfte Versuche, bei einem guten Blatt keine Mine zu verziehen oder freudig erweiterte Pupillen hinter Sonnenbrillengläsern zu verbergen, sieht man bei der Mittwochsrunde in der Alten Wache nicht. (Janina Rahn)

Ein lang gezogenes „Moin“ dröhnt nun durch den Raum: Jemand – der Name sei hier nicht verraten – hat beim Ausgeben ein paar Karten vergessen. Alles zurück auf Anfang. Böse ist deshalb aber keiner. „Wir sehen das nicht so verbissen“, sagt Hossein Lankarany („Alle meinen, ich wäre der größte Zocker von uns“) und meint damit nicht nur für das Verzeihen von kleinen Fehlern, sondern auch den Ehrgeiz. „Vor allem wir Frauen halten uns eher zurück“, sagt Melitta Spreen. „So wie im richtigen Leben“, scherzt Lankarany.

Dann klimpern die Chips: Die jetzt offen liegende Kartenkombination scheint Interesse geweckt zu haben. Um Geld geht es aber nicht – zumindest nicht direkt. „Als kleinen Anreiz gibt jeder zwei Euro pro Abend in eine Sammelkasse“, erklärt Spreen. Der Inhalt wird an den Gewinner ausgeschüttet. Und von dem, was am Ende des Jahres übrig bleibt, wird eine kleine Weihnachtsfeier mit Partnern veranstaltet.

Wer übrigens zweimal hintereinander triumphiert, muss etwas ausgeben: selbst gebratene Frikadellen.

So läuft es seit 2008, als Melitta Spreen die Gruppe gegründet hat. „Bei Familienfesten haben wir oft gepokert, daher die Idee, so etwas anzubieten“, erzählt sie. Gerd Göde, Vorsitzender des Vereins Seniorenzentrum Weyhe als Veranstalter, aber selbst kein Mitspieler, sieht im Poker gerade für die ältere Generation eine gut geeignete Aktivität. „Das trainiert das Gedächtnis besser als Schach“, meint er. Eine Einschätzung, die Spreen teilt: „Man braucht schließlich auch Strategie, Psychologie und viel Geduld.“

Ein wenig von Letzterem ist gefragt, wenn sie die Karten mischt. Denn bei ihr gleiten diese nicht gekonnt von einer Hand in die andere, bei ihr werden sie als Haufen auf den Tisch gekippt und wild umgeschichtet. „Mit den Fingern kann ich das einfach nicht“, sagt sie – und keinen stört’s.

So müsse sich auch kein Neuling Sorgen machen, verspottet zu werden, wenn er nicht gleich wie ein Profi agiert. Bestätigen kann das Gisela Schmidt, die noch recht frisch mit von der Partie ist. Sie schätzt die Lockerheit und kann mit einem stolzen Lächeln von sich behaupten: „Ich habe ziemlich schnell gelernt.“

Sieben bis acht Leute spielen laut Melitta Spreen in der Regel mit. „Wenn wir alle da sind, sind wir zu zehnt“, ergänzt sie. Genügend Mitspieler zu haben, um wie bei einem richtigen großen Turnier mal einen zweiten Tisch zu eröffnen, wäre ein Wunsch von ihr.

Jede halbe Stunde wird der bei Texas Hold’em übliche Mindesteinsatz, der sogenannte Blind, erhöht. Fertig wolle man schließlich auch irgendwann werden. Es kann aber sein, dass um 21.45 Uhr noch alle Teilnehmer Chips haben, dann wird abgebrochen. Melitta Spreen: „Wenn Fußball kommt, durchaus auch früher. Bis zur zweiten Halbzeit sind wir in dem Fall eigentlich zu Hause.“

Der 84-jährige Hossein Lankarany ist derweil auf einen Bluff hereingefallen. „Du hast ja überhaupt nichts, nicht einmal ein Pärchen, gar nichts“, ärgert er sich darüber, ausgestiegen zu sein. Unterdessen schießt Ingrid Sadowski auf den wachsenden Berg Chips des Rundensiegers. „Ich zähle bei mir zwischendurch auch nach“, verrät sie hinter vorgehaltener Hand. Ilona Güttler auf der gegenüberliegenden Seite des Tisches hat das aber mitbekommen und fügt augenzwinkernd hinzu: „Sie will immer ganz genau wissen, wer wie viel hat.“ Nur bei einer Sache kommt garantiert kein Neid auf: Für Schoko-Crossies und Pralinen ist stets ausreichend gesorgt.

Inzwischen liegen neue Karten auf dem Tisch: der Herz-Bube, ansonsten nur eine Vier und eine Acht. Das gefällt offensichtlich niemandem. Und so hallt es mit einer Mischung aus Enttäuschung und Gleichgültigkeit wieder in Serie durchs offene Fenster auf die Straße heraus: „Check!“, „Check!“ und noch mal „Check!“

Die Pokerrunde trifft sich jeden Mittwoch ab 19 Uhr oben in der Alten Wache am Henry-Wetjen-Platz. Wer sich ihr anschließen möchte, kann sich bei Organisatorin Melitta Spreen unter 04242/592030 melden.